

Anon. / *Norddeutsche Reform*

Der Mufti

(1892)

5

Willst Du wissen, mein lieber Christ,
Was ein Mufti, ein türkischer Mufti ist,
So leihe mir ein geneigtes Ohr,
Dann stelle ich Dir einen solchen vor.
Ein Mufti ist ein Allahmann,
Das sieht man auf hundert Schritte ihm an,
Er bückt das Haupt voll Demuth zur Erde
Und blicket zum Himmel mit frommer Geberde,
Wie feierlich langsam ist sein Gang!
Sein Gewand — wie ehrbar und wie lang!
Und dennoch verlangt er, daß dienstbeflissen
Die Leute mit tiefer Ehrfurcht ihn grüßen.
Wer hoch den Diener Allah's nicht ehrt,
Der ist auch keinen Schuß Pulver mehr werth.
15
Er redet gern von himmlischen Sachen,
Von Buße und Glauben, von Beten und Wachen,
Von Himmel und Hölle, von Sünde und Schuld
Und dem steilen Pfade zu Allah's Huld.
Er achtet die Welt und weltliche Dinge
Gar sehr verderbt und sehr geringe,
Er lehrt, daß irdische Liebe und Lust
Mit schwerer Schuld belade die Brust,
Verdammt mit Vergnügen den freien Denker
Und jeden Zweifler zu Hölle und Henker,

20

25 Wer blind an seine Fabeln nicht glaubt,
 Hat aller Gunst bei ihm sich beraubt.
 Für ihn in Mohameds heiligen Landen
 Sind nur zwei Menschenklassen vorhanden:
 Die gläubig und blind den Mufti verehren
30 Und die an Märchen überhaupt sich nicht kehren,
 Und wäre der Gläubige noch so gemein,
 Trotzdem kommt er zum Paradiese hinein;
 Und wäre der Zweifler noch so tüchtig,
 Für Allah ist er null und nichtig.
35 Unser Mufti derweilen genießt mit Vergnügen
 Die Freuden des Lebens in vollen Zügen.
 Vor einem wohlgerathenen Braten,
 Da leistet er Musterheldenthaten
 Und schlürft gemüthlich hinterdrein
40 Den streng vom Koran verbotenen Wein;
 Dann brennt er die Wasserpfeife sich an
 Und streckt sich behaglich auf seinen Divan.
 Jetzt kann die Verdauung bequem sich vollziehen,
 Denn er hütet sich weislich vor Sorgen und Mühen.
45 Mein lieber Christ, nun tritt heran
 Und sieh Dir genau den Mufti an!
 Die Stirn ist kurz und steht zurück,
 Die Freßwerkzeuge sind breit und dick;
 Im Stübchen da oben kein Funken Genie,
50 Doch sehr entwickelt die Unterpartie.
 Der Bauch ist rund und voll und feist,
 Hier gähret und brauset der Mufti Geist.
 Jetzt fragst Du wohl, mein lieber Christ,
 Weß' Handwerk unser Mufti ist?
55 Woher das Geld, das grausame Geld,

Daß er den Bankerott vom Leibe sich hält?
Als er den Muftirock angezogen,
Da hat er sein Heil gar wohl erwogen.
Der große Wein- und Tafelheld
60 Hat's beste »Geschäft« auf dieser Welt:
Er schwatzt , schwatzt Märchen, bunt und kraus,
In einem geweiheten Märchenhaus.
Dies Märchenhaus — es heißt Moschee,
Da blühen die Fabeln, wie Kraut und Klee,
65 Da sitzen Kinder, groß und klein,
Und alt und jung und arm und fein;
Sie alle wollen gern Märchen hören
Und lassen von Märchen sich leicht bethören,
Die Aermsten! Sie glauben, daß unser Mann
70 Mit Märchen sie selig machen kann.
Jeden Freitag, zur bestimmten Stunde,
Erklingen die Märchen aus seinem Munde.
In diesem heißen Tagewerke,
Beruhet seine finanzielle Stärke,
75 Dies Tagewerk, das ist die Kuh,
Die liefert die Milch und die Butter dazu,
Das ist der Weizen, der unentwegt,
Ihm grünt und blühet und hundertfach trägt. —
Die Türken! Sie wohnen nicht selten in Hütten,
80 Worin sie Gesundheit und Leben zerrüttten
Und geben den letzten Piaster aus,
Zu bauen dem Mufti ein würdiges Haus,
Mit Küchen und Kellern, mit Zimmern und Sälen,
Da darf es an keiner Bequemlichkeit fehlen;
Ein halb Dutzend Schornsteine müssen aufs Haus,
85 Daß all die Schmoordämpfe können hinaus.

Die armen verblendeten Türken! Sie wissen
Gar wenig von Genüssen und Leckerbissen,
Gar mancher bittet in seiner Noth,
Den großen Allah um trockenes Brod.

90
Der Mufti lässt durch Nichts sich röhren,
Er fordert seine »Amtsgebühren«,
Das Andere geh', wie's gehen mag,
Er lebt dafür seinen guten Tag.

95
Die dummen Türken! Sie quälen und schwitzen,
Der Mufti kann im Schatten sitzen.
Sie sorgen und sparen Jahr aus, Jahr ein,
Der Mufti sagt: Ein Zehntel ist mein!

100
Ihr Leib ist bedeckt mit Fetzen und Lumpen,
Der Mufti sitzt vor seinem Humpen,
Sie mögen schwitzen, hungern, frieren,

105
Der Mufti lässt sich nicht genieren,
Er streicht Gehalt und Zinsen ein,
Raucht seine Pfeife, trinkt seinen Wein,
Der Bürger, der Bauer, der Pöbel bezahln,
Es sammelt sich an zum runden Kapitaln.

Ach ja , der liebe Allah Segen,

110
Er wächst und gedeiht zu einem Vermögen.

Da siehst Du denn, mein lieber Christ,

Was ein Mufti, ein türkischer Mufti ist,

Sein Lohn ist groß, seine Mühe gering,

Sein Märchengeschwätz ein leichtes Ding;

Kein Geschwätz in der Welt bringt so viel ein —

Wer hätte nicht Lust, auch ein Mufti zu sein!

Theilen, Hude

Textnachweis:

Norddeutsche Reform. Satyrisches, humorist.-lyrisches, kritisch raisonnierendes Wochenblatt (Oldenburg), 9. Jahrgang, Nr. 4 (23. Januar 1892), S. 2 (nicht paginiert).

Digitalisat: Landesbibliothek Oldenburg digital

<https://digital.lb-oldenburg.de/lbolrz/periodical/pageview/2203256>